

An unsere verehrlichen Leser!

Wie wir in der vorletzten Nummer unserer Zeitschriften bereits angekündigt haben, sind wir durch die Verhältnisse gezwungen, den Bezugspreis für unsere Zeitungen bis auf weiteres für den Zeitraum von jeweils 14 Tagen, also für je zwei Nummern, festzusetzen.

Für die ersten beiden September-Nummern beträgt der Bezugspreis 500 000 Mark.

Für den Versand unter Streifband zu Inlandspporto beträgt der Preis für die gleiche Zeit **650 000 Mark**; für den Versand unter Streifband zu Auslandspporto **740 000 Mark**, soweit nicht in der Währung des betreffenden Landes berechnet wird.

Leipzig, Halle, Berlin, am 27. August 1923

Uhrmacher-Woche

Uhrmacher-Kunst

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

recht; jeder muß heute bedacht sein, seine eingenommenen Papiermarkbeträge sobald als möglich wertbeständig anzulegen, und was wäre natürlicher und besser für uns, als sofort wieder zu kaufen, vorausgesetzt, daß dieser Kaufzwang und die dadurch bedingte ständige große Nachfrage von Fabrikanten und Grossisten nicht benutzt würden, die Preise auf eine unverantwortliche Höhe zu treiben, wie es heute ist.

Gibt es wirklich keine Möglichkeit für uns, aus dieser Zwickmühle herauszukommen, sind wir wirklich gezwungen, nach der Pfeife der Fabrikanten und Grossisten zu tanzen und uns alles gefallen zu lassen, haben wir keine Möglichkeit, uns auf andere Weise vor Kursverlusten zu schützen?

O ja doch, wir haben diese Möglichkeit; wir müssen uns nur darüber klar werden, um sie erfolgreich anzuwenden. Wir haben sogar zwei Möglichkeiten. Die eine wäre, bei Grossisten des Auslandes zu kaufen; so traurig und beschämend für die deutschen Fabrikanten und Grossisten es ist, es ist tatsächlich so, daß die meisten Schmuckwaren dann trotz Zoll und anderen Abgaben für uns billiger wären, als wenn wir in Deutschland kaufen. Aber erstens widerstrebt es einem national denkenden deutschen Uhrmacher, diesen Weg überhaupt ins Auge zu fassen, zweitens sind die Anfangsschwierigkeiten so groß und umständlich, daß eine solche Lösung sich in der heutigen Notlage als viel zu langwierig und unpraktisch erweisen würde. Höchstens auf lange Sicht wäre daran zu denken. Wir brauchen eine Lösung, die ihre Wirkung sofort zeigt, und diese Lösung wird uns möglich gemacht durch unser Vaterland, durch seine Goldanleihe. Ich mache den Vorschlag, alle erübrigten eingenommenen Gelder werden nicht wie bisher sofort in Waren, sondern in Goldanleihe angelegt. Wir schlagen damit zwei Fliegen mit einer Klappe. Wir helfen unserem armen, geliebten Vaterlande und andererseits uns selbst. Wir kaufen auch nicht für 1 Mk. zu den heutigen unmöglichen Preisen.

Was wird die Folge davon sein? Wir haben eine gute, wertbeständige Anlage unseres Geldes, die wir jederzeit wieder flüssig machen können; wir können uns also den Zeitpunkt des Einkaufens auswählen wie uns beliebt. Fabrikanten und Grossisten können uns nicht mehr ihre Preise diktieren. Und was wird die Folge für sie sein? Sie werden, weil sie nichts verkaufen, sie aber auf Verkauf unbedingt angewiesen sind, gezwungen, mit ihren Preisen auf das berechnete Maß herunterzugehen. Das berechnete Maß festzusetzen bliebe nicht ihnen allein überlassen, sondern sie hätten mit unseren Organisationen Vereinbarungen zu treffen. Als berechtigt erkennen wir im allerhöchsten Falle die Friedensgoldmarkpreise an.

Kollegen! Wir wollen in unserem Gewerbe das Recht hochhalten! Wir wollen alles Unrecht unterdrücken! Und wir können es! Es handelt sich um eine Kraftprobe, bei der wir die Stärkeren sind! Nur müssen wir einig sein! Entschließen wir uns zu einem allgemeinen Einkaufsstreik und wir werden bald zu rechtmäßigen Zuständen zurückkehren!

Gleichzeitig möchte ich eine Kritik der neuen Zahlungsbedingungen anfügen. „Rechnungen sind innerhalb 10 Tagen zahlbar, umgerechnet zum amtlichen Dollarbriefkurs des Vortages der Zahlung.“ Bei Ueberschreitung dieses Höchstzieles gilt bei steigendem Dollar ebenfalls der Tag vor der Zahlung, bei fallendem aber der Kurs

des Zeltages. Kollegen, hat es jemals eine schreiendere Ungerechtigkeit gegeben? Wenn Rechnungen in Dollar gestellt werden, in wertbeständiger Währung, so verlangen wir dieselben Zahlungsbedingungen, wie sie vor dem Kriege gültig waren, Ziel 3 bis 4 Monate. Auf keinen Fall dürfen wir uns gefallen lassen, daß bei fallendem Dollar schon nach Verlauf von 10 Tagen nicht der Tageskurs, sondern der des Zeltages gelten soll. Ein Beispiel: Eine Ware kann heute 8 Tage auf der Post liegen, wir erhalten sie gerade 2 Tage vor Ziel. Zufällig ist in den 2 Tagen eine riesige Devisenhausse. Wir haben keine Möglichkeit zu warten, wir müssen zum höchsten Kurs zahlen, da ja nicht einmal 10 Tage nach Empfang der Ware Zieltag ist, sondern 10 Tage vom Rechnungsdatum an gerechnet; wir müssen also selbst mit diesem Datum rechnen, wenn die Rechnung schon einige Tage vor Abgang der Waren vom Großhändler ausgestellt war, durch Versehen des Grossisten aber — die heute öfters vorkommen — einige Zeit bei ihm liegen geblieben ist.

Kollegen, das ist ein schreiendes Unrecht! Seien wir uns alle einig in der Abwehr solcher Zustände. Es wird und muß uns gelingen, zum Recht zu kommen. *Justitia semper corona!* Oestreich.

Eine weitere Zuschrift, betreffend Berechnungsart der Grossisten des Edelmetallgewerbes, erhielten wir von Herrn Kollegen Kerckhoff (Neuwied). Wir geben sie nachstehend auszugsweise wieder:

... Zu überlegen wäre noch, auf welche Art man mit einer Schlüsselzahl auskommen könnte. Die Spannung zwischen den einzelnen Gruppen wird infolge immer größerer Lohnerhöhungen fortwährend geringer. Es müßte sich hier auf der Grundlage der prozentualen Veränderungen unbedingt ein Weg finden.

Wenn wir von den Grundpreisen sprechen, so kommen wir an den nicht ruhenden Streitpunkt des ganzen Grundpreissystems. Wie man uns sagt, haben die Gruppen I, Ia, Ib, II, IIa, IIb und III verdoppelte und die Gruppen IV und V einfache Friedenspreise. Die neuen Schlüsselzahlen sind nun für I bis Ende II: 18, für IIa: 19, IIb und III: 24, für IV: 30 und für V: 25.

Wir hätten also für unechte Waren im Verhältnis zum Friedenspreis 20 — 40 % mehr zu zahlen als für echte Waren. Gewiß, der Arbeitslohn ist in letzter Zeit höher als der Friedensgoldlohn. Aber unsere Edelmetalle stehen auch über Weltmarktparität. Es wäre deshalb sehr am Platze, wenn mit Gründlichkeit hier eine Nachprüfung vorgenommen würde, ob sich die Grundpreise für unechte Waren nicht ermäßigen ließen. Denn unsere Waren kommen als nicht lebenswichtige Waren erst dann zum Verkauf, wenn die Preise erschwinglich sind für das große Publikum.

Meine Vorschläge kurz zusammengefaßt sind folgende:

1. Genaueste Nachprüfung aller Grundpreise unter Berücksichtigung der angeführten Gründe.
2. Schaffung einer einheitlichen Schlüsselzahl für alle Schmuckwaren. Gern und freudig werden sich alle Kollegen der nochmaligen Umzeichnung des Lagers unterziehen, um des großen Vorteiles willen, der in einer einheitlichen Schlüsselzahl liegt.

Enno Kerckhoff.

Innungs- und Vereinsnachrichten

Landesverband badischer Uhrmacher. Multiplikator auf unsere Reparaturpreislite 1 000 000. Die Vorstände werden gebeten, alle Mitteilungen, insbesondere die des Tarifamtes, umgehend an ihre Mitglieder weiterzuleiten. Unsere Mitglieder und Kollegen, welche Arbeitsgeschäfte haben, klagen sehr über Arbeitsmangel und Verdienstlosigkeit. Diejenigen Geschäfte, welche ihre Arbeiten nicht selbst ausführen, könnten hier ihre Kollegialität zeigen durch Abgabe von Arbeiten, in erster Linie an Geschäfte, die dem örtlichen Verbands angehören. Ausweiskarte Nr. 281 Zwyer in Markdorf ist erloschen. Die Kollegen Emil Fritz (Singen), Kramer (Hüfingen), Zipf (Oberkirch), Stotz (Freiburg) sind verstorben. Infolge der ungeheuren Portoauslagen können nicht alle Beschlüsse an jedes Mitglied versandt werden; reger Austausch der Kollegen unter sich vermag hier viel abzuheilen. Aus bestimmten Gründen warne ich die Kollegen, wilden Händlern weder Ware abzukaufen noch zu verkaufen. Am 23. September findet in Mannheim eine Ausschusssitzung statt. Wünsche wollen mir frühzeitig übermittelt werden. Fleig, Vorsitzender.

Verband der Uhrmacher und Goldschmiede der Lausitz und des Bezirks Frankfurt a. O., E.-V., Sitz Cottbus. Verbandstag am Mittwoch, dem 12. September, mittags pünktlich 1 Uhr, in Cottbus, Hotel Weißes Roß. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vortrag über die heutigen Wirtschaftsfragen. (Herr Direktor König.) 3. Die Frankenberechnung